20.Juli 1934

Lieber Eduard!

Ich denke,dass du inzwischen aufs Festland und auf in die gute Stadt Basel zurückgekehrt bist,gewiss bis zum Rande gefüllt mit merkwürdigen Eindrücken und ich hoffe nur,dass ein eingehender Reisebericht aus deiner oder aus deiner Tochter Dorothee Feder uns Zuhausegebliebenen bald über Alles was ihr getan und erlebt habt,unterrichten wird.
Diesmal muss ich dir in folgender Sache schreiben: Eben war der junge Stickelberger bei mir,um mir einen Brief seines Vaters vorzutragen,in welchem ihm dieser in einem ziemlich mudrigen Ton in Aussichtstellt,er müsse im Winter in Amsterdam studieren bei den Kuyper'schen,um 1. eine reformierte Kirche und Theologie des fremdsprachigen Auslands und 2. eine ganz andere Theologie als die meinige kennen zu lernen und 3. sich einen tüchtigen "Schulsack" anzuschaffen.Der Sohn,der lieber im Winter wieder hieher käme,ist darüber betrübt und bittet mich um meine Intervention u.zw. auf dem Weg über dich: du möchtest doch zu seinem Vater gehen und ihm begreiflich machen,dass das nicht gehe und dass jene Motive auf unrichtigen Voraussetzungen beruhten.Man könnte ihm nun in der Tat sagen:
1. Dass er sich ziemlich sicher von dem Lehrreichtum der holländischen(auch von der französischen ist übrigens die Rede) Theologie ~~xichex~~ falsche,nämlich wahrscheinlich an Hand seiner Vorstellungen vom 16. und 17.Jahrhundert romantische ~~Karrikirung~~ Bilder gemacht hat,unter denen der Junge jetzt nicht sollte leiden müssen.Denn nach meiner Kunde geht es in Holland sowohl wie in Frankreich im akademischen Betrieb ziemlich pennälerhaft zu und speziell die Kuyperei dürfte kaum etwas sein,was sich gerade jetzt organisch in den Bildungsgang des jungen St. einfügt
2. Die gewünschte Unabhängigkeit von mir verschafft er ihm sicher nicht damit,dass er ihn jetzt plötzlich,wo er nun einmal im Begriff steht,diesen Becher zu leeren,unterbricht und wegnimmt.Man müsste ihm warnend sagen,dass studentische Entwicklungen nun einmal ihren Lauf nehmen müssen.Ich bin s.z. durch ein mir aufgezwungenes Semester in Tübingen für längste Jahre gegen alle "positive" Theologie taub geworden ~~hin~~.Will er ihn gegen die Kuyperei verstocken,dann soll er ihn jetzt nur unter diesen Umständen dorthin schicken.Und andererseits wäre zu sagen,dass fatalen Abhängigkeiten von akademischen Lehrern sich später im Amt umso sicherer zu korrigieren pflegen,wenn man die Leute ihre nun einmal gewählten Becher ruhig austrinken lässt.- Wahrscheinlich macht sich übrigens der alte St.auch ganz falsche Vorstellungen davon,wie es zwischen mir und meinen Studenten zugeht,auch von meiner "Einseitigkeit",wie es in dem Briefe hiess u.s.w.
3. Er täuscht sich auch sicher,wenn er meint,dass hier nicht gearbeitet werde,sodass der "Schulsack" durchaus in Holland gefüllt werden müsse.Darüber wirst du ihn ja leicht belehren können,dass er uns da wirklich Unrecht tut.
Kannst und willst du etwas tun,um diese Sache in Ordnung zu bringen so wäre das gut.Ich möchte das Gesuch des jungen St.jedenfalls hiemit empfehlend weitergegeben haben.
In den letzten Tagen bin ich mit eingehendem Aufenthalt an der Schrift von Emil Brunner vorbeigekommen in meiner Vorlesung.Ich hatte sie bis jetzt nur oberflächlich gelesen,nun aber von Seite zu Seite "geprüft" wie Peter zu sagen pflegt und bin zu dem eigentlich erschütternden Ergebnis gekommen,dass nichts aber auch

KBA 92.34.236

auch gar nichts ist an diesem Büchlein.Es ist im Ganzen und im Einzelnen erstaunlich salopp aufgezogen.Es bedeutet nicht einen Fortschritt sondern einen Rückschritt nur schon an Klarheit gegenüber Emils früheren Aeusserungen zu dieser Sache.Der systematische Teil - bes. die Geschichte mit der formalen und materialen imago erinnert aufs Schlimmste an die Geschichte von dem Swinegel und sine Fru und offenbart nur dies dass Emil nun schnurstracks auf dem Weg zu einer theologia naturalis vulgaris ist,nachdem alle früheren Hemmungen auch noch weggefallen scheinen.Und endlich ist der Calvinabschnitt eine einzige Katastrophe,wie ich nicht nur aus eigenen Stichproben weiss,sondern 1.Peter in Madiswil 2.Peter Brunner in Giessen 3.der jüngere Diem in Tübingen haben unabhängig voneinander die sämtlichen von Emil angeführten 126 Stellen kollationiert und gefunden,dass Calvin einfach auf der ganzen Linie etwas ganz Anderes sagt,als was er nach Emils Text sagen müsste. Peter wird nun ein bes. Heft über Calvin als Parallele zu dem von Wolf über Luther schreiben, in dem das Alles an den Tag kommen wird.Aber auch Pet.Brunner wird seine Ergebnisse veröffentlichen und dann komme erst noch ich mit meiner wie es schaint von vielen Seiten immer dringlicher erwarteten Antwort,die auch nicht anders als blutig wird rasieren können.Kurz, der gute Emil ahnt gar nicht,wie viel besser er gerade dies mal getan hätte,zu schweigen und was für ein Gewitter sich nun eben über seinem Haupte zusammenzieht.Die ganzen und halben D.C. hier in Deutschland (Tübingen,Erlangen!!) jubeln überall geradezu,wie gut er es mir gegeben habe,das Berliner Protestantenblatt gleichfalls, alle natürlich ohne zu wissen,was da nur schon hinsichtlich Calvins für ein wissenschaftliches Loch vorhanden ist.Emil hätte sich das einfach nicht leisten dürfen. Die "Führung",deren er doch teilhaftig zu sein meint,scheint glatt versagt zu haben.
Ueber Alles Andere nun bald mündlich.Nelly fährt mit den zwei Jüngsten am kommenden Freitag.Lollo und ich folgen dann am Mittwoch den 1.August.- Wolf und Lollo sind nun in ihrem Reitkurs eben so weit, dass sie sich morgen dem schweizerischen Reiterzug anschliessen können,der alle Samstage,oft unter Absingung vaterländischer Gesänge,durch die umliegenden Wälder reitet.Die starke Gruppe von Schweizern,die jetzt hier ist,erinnert mich durch die Unentwegtheit ihres Auftretens sehr an unser eigenes damals in Marburg.Aber sie scheinen mir auch Alle fleissig und in gutem Zug zu sein.Ganz unheimlich kommt aber mit der kleine heidnische Japaner,der jeden Morgen unmittelbar vor mir sitzt,Alles in sich hineingehen lässt und am offenen Abend durch gescheite Fragen verrät,wie sehr seine asiatische Seele kapiert was los ist (z.B auch dass es mit dem Anknüpfungspunkt nichts ist! - er ist das lebendige Gegenbeispiel)
Ich schicke dir hier ein Bild aus der Vorlesung,dass der junge Stickelberger aufzunehmen sich erlaubt hat.

1000 Grüsse! Es ist herrlich,dass die Ferien nahen,obwohl sie allerlei Vortragssorgen bringen werden.

Dein